

Jason, der Zeitschriftenbote	14
Das neue elektronische Dokumentiersystem in Nordrhein-Westfalen beschreibt Karl Wilhelm Neubauer	
Der Rotstift streicht weiter	16
Manfred Ronzheimer berichtet über weitere Kürzungen im Berliner Wissenschaftsetat	
Abbau ohne Zukunft	18
Josef Lange stellt zehn Thesen zu Bedarf und Beschäftigung von Akademikern auf	
Zwischen Wissen und Weisheit	20
Über die Wege der Historischen Sinnbildung schreibt Ruth Kuntz-Brunner	
No-name-Produkte	21
Peter-Claus Burens weist auf Lücken in Hochschulmarketing und Fundraising deutscher Hochschulen	
WU im Rückspiegel	22
Österreichs Wirtschaftsuniversität zog Bilanz aus ihrem Entwicklungsplan. Von Erhard Krasny	
Noch keine Struktur gefunden	24
Mike Gardner faßt zusammen, wie Wissenschaftler und Politiker über die Hochschulreform in den ehemaligen Ostblockländern denken	
EU-Know-how via Norditalien	26
Bernd Wächter berichtet über die Probleme bei der Gründung des Turiner Berufsbildungszentrums	
„Ich verstehe sie nicht“	28
Die akademische Gemeinschaft an der Universität Mostar ist gespalten. Ein Stimmungsbericht von Andreas Schölzel	
KoWi-Telegramm	8
HRK-Informationen	10
Meinung: Marianne Tidick	13
Profile: Christian Leitz	17
Stellenmarkt ab Seite	30
Buchtip	36
Die Vorletzte/Impressum	46

Titelbild: Eric Lichtenscheidt
(Lesesaal der Universität Bonn)



Als unser Kollege Andreas Schölzel aus den jugoslawischen Kriegs- und Krisengebieten zurückkehrte und uns seine Eindrücke schilderte (Seite 28), erschien uns plötzlich ganz banal, was wir bislang für wichtig hielten. Wen begeistert noch das elektronische Dokumentiersystem JASON, das an der Universität Bielefeld entwickelt wurde (Seite 14) angesichts der auf seine Grundfeste zerbombten Uni-



Was wichtig ist

versitätsbibliothek in Mostar. Wie wichtig sind noch die drastischen Streichungen an den Berliner Universitäten zu nehmen (Seite 16) angesichts von Vorlesungen in ungeheizten Lagerhallen und Professorenlöhnen von fünf Mark im Monat. Wer kann die Kommunikation mittels eines besseren Hochschulmarketing (Seite 21) noch ernstnehmen, wenn Muslims und Christen in Kroatien noch nicht einmal im selben Gebäude arbeiten wollen.

Und selbst die Gespräche in Wien über die Bedeutung von Reformen an den Hochschulen der ehemaligen Ostblockstaaten (Seite 24), über die „pathologische Mobilität“ von Ost nach West, über Autonomie, über Evaluation und über Elitebildung erscheinen abgehoben angesichts eines Lebens zwischen Wasserholen unter Granatbeschuß und Schreiben auf den Rückseiten alter Formulare.

Mit kaum einer Aufgabe ringt man mitunter so verzweifelt, wie der, ein Urteil darüber zu fällen, was wichtig ist. Eines, das angemessen ist, das alle Aspekte berücksichtigt, das fair ist. In diesem Fall muß man wohl einem aus der Mode gekommenen Philosophen recht geben: Das Sein bestimmt das Bewußtsein.

DR. ANGELA LINDNER